

**Rede der Bürgermeisterin Sabine Weiss zur
Buchvorstellung „Straßen in Dinslaken“
am 19. November 2008, 17 Uhr im Empfangsraum des Rathauses
Dinslaken**

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

Stadtgeschichte einmal anders, so könnte man dieses Buch über die Dinslakener Straßen auch bezeichnen. Hier gibt es kein chronologisch angeordnetes Material, keinen systematischen Streifzug durch die Jahrhunderte, und doch erfährt man beim Durchlesen Stück für Stück, was unsere Stadt Dinslaken einmalig macht.

- > Da steht die große Geschichte direkt neben dem Histörchen, die naturkundliche Erläuterung neben der Kurzbiographie wichtiger Persönlichkeiten.
- > Vom Allgemeinwissen bis zur Spezialinformation finden wir alle möglichen Erläuterungen zu unseren Straßen.

Man entdeckt unser Dinslaken mit diesem Buch so, wie man als Fußgänger Stück für Stück seinen Lebensraum entdeckt. Man wandert von Straße zu Straße, schaut sich um, lernt langsam den inneren Zu-

sammenhang kennen und merkt dann am Ende, wie sich die einzelnen Straßen zu dem zusammenfügen, was wir Heimat nennen.

Auf ein solches Buch haben wir lange warten müssen. Andere Städte waren uns da schon lange voraus. Und die Idee zu diesem Buch ist sicherlich auch nicht erst in den letzten drei Jahren entstanden.

- > Aber es bedarf ja auch einer Menge Arbeit, Zeit und Forscherdrangs, um hinter die Geschichte von über 300 Straßen zu kommen.
- > Das Quellenverzeichnis allein macht deutlich, wie viel Informationen die neun Frauen und Männer des Autorenteam zu Rate ziehen mussten. Dann muss das Ganze immer wieder hin- und hergeprüft werden, man braucht geeignete Fotos, Kartenausschnitte und Bilder.
- > Und allein das Korrekturlesen der 250 eng beschriebenen Seiten erfordert etliche Wochen konzentrierter Arbeit.

All diese Mühe des Autorenteam hat sich gelohnt. Vor allem, weil man sie beim Lesen und Durchstöbern des Buchs nicht mehr bemerkt. Es liest sich leicht und flüssig, und gehört so zu den heimatkundlichen Büchern, die man immer wieder gern zur Hand nimmt, und die sicher nicht unbenutzt im Regal verschwinden und Staub ansetzen.

Jede Straße hat ihre eigene Geschichte, manchmal sogar noch eine Geschichte hinter der Geschichte. So weit dies möglich ist, lässt sich dies in unserem Buch nachlesen.

Doch nicht jedes Geheimnis geben die Autoren preis. Da erfahren wir zwar, dass Alt-Bürgermeister Wilhelm Lantermann überhaupt kein Freund der vielen Frauennamen-Straßen war.

- > Er weigerte sich 1954, den „Erikaweg“ so zu benennen. Auch wenn im ganzen Viertel alle Straßen nach Mädchennamen benannt sind, so sei

dies „kein Grund“, so schreibt er auf den Verwaltungsvorschlag, „das Pensionat noch zu vergrößern“.

Er konnte sich nicht durchsetzen. Heute gibt es 69 Straßen mit Frauennamen, macht exakt 14,5 % aller 475 Dinslakener Straßen aus.

Aber warum es ausgerechnet in Dinslaken einen Adelgardweg gibt, darüber schweigen die Autoren. Denn hier beträte man den unwissenschaftlichen Weg der Spekulation, auch wenn gerade in diesem Fall die Zusammenhänge klar auf der Hand liegen.

- Ich bin ziemlich sicher, dass sich unsere Stadtverordneten damit für viele Stunden angenehmer Gesellschaft und guter Gespräche nach den anstrengenden Ausschusssitzungen bedankt haben.
- > Bei Adelgard van Staa, dem langjährigen, guten Geist in der Kantine des Stadthauses.

Wie gesagt, nicht jedes Geheimnis geben die Autoren preis, aber diese 250 Seiten sind immer noch voll von überraschenden Erkenntnissen und Zusammenhängen aus Stadt und Stadtgeschichte.

Ich möchte die Damen und Herren des Autorenteam gern mit Namen nennen:

- > Sepp Aschenbach, Hans-Hermann-Bison, Hansjürgen Fernkorn, Frank Langer, Dr. Inge Litschke, Gisela Marzin, Klaus-Dieter Schneider, Ronny Schneider und Renate Seelisch-Schmitz.

Diese neun Frauen und Männer haben viele, viele Stunden Arbeit in dieses Buch investiert, den weitaus größten Teil davon in ehrenamtlicher Arbeit. Dafür möchte ich mich persönlich, und im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt ganz herzlich bedanken.

- > Sie können sicher sein, Ihre Arbeit an diesem Buch wird weit über unsere Generation hinaus geschätzt werden.
- Sie haben im wahren Sinn des Wortes „Geschichte geschrieben“.

> Herzlichen Dank!